Referat von Norbert Riesen, Direktor LUSTAT Statistik Luzern –
es gilt das gesprochene Wort

Die soziale Lage der Luzerner Bevölkerung

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,
werte Medienschaffende,
sehr geehrte Damen und Herren

Gerne präsentiere ich Ihnen hier eine Auswahl von Resultaten zu den Themen Jugend, Familien und Alter im Kanton Luzern. Ich werde das anhand von drei Infografiken tun. Sie stammen aus dem Sozialbericht, wo bei jedem Kapitel wichtige Resultate auf einer Infografik zusammengefasst sind.

Die 15- bis 24-jährige Bevölkerung

Kommen wir zur Jugend. Die Jugend hat sich als Lebensphase im langfristigen Vergleich verlängert und dadurch an Bedeutung gewonnen. Die Übergänge zwischen Jugend, jungen Erwachsenen und Erwachsenenalter werden zunehmend fliessender. Der Kanton Luzern zählt derzeit rund 44'400 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Das entspricht rund 11 Prozent der Bevölkerung. Der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen hat sich im Lauf der Zeit stark verkleinert.

Wie sieht die derzeitige Lebens- respektive Wohnsituation der jungen Menschen im Kanton Luzern aus? Die jungen Luzernerinnen und Luzerner wohnen heute länger bei den Eltern als früher. Rund 9 von 10 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 24 Jahren leben im gleichen Haushalt wie ihre Eltern. Vor allem der Anteil der 21- bis 24-Jährigen, die noch im Elternhaushalt wohnen, hat seit 2010 deutlich zugenommen. Diese Entwicklung entspricht einem langjährigen Trend und zeigt sich vor allem bei den jungen Männern. In der jüngsten Luzerner Bevölkerungsbefragung von 2019 haben 83 Prozent der jungen Luzernerinnen und Luzerner angegeben, dass sie mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind. Im 11-Jahresvergleich ist das eine Verschlechterung.

Die Lebensphase Jugend ist in der Regel stark von Ausbildung geprägt, wobei die Ausbildungsdauer allgemein zugenommen hat. Einer der wichtigen Übergänge in dieser Lebensphase ist der Einstieg ins Berufsleben. Wie gestaltet sich der Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben? Studien des BFS haben gezeigt, dass ein Grossteil der Personen mit beruflicher Grundbildung innerhalb von drei Monaten nach Abschluss der Ausbildung eine Erstbeschäftigung finden. Von den Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen haben nicht ganz 9 von 10 innerhalb von einem Jahr nach Abschluss eine Stelle gefunden, die der eigenen Ausbildung entsprochen hat. Bei den Studierenden von Fachhochschulen mit Bachelorabschluss ist das bei mehr als 7 von 10 der Fall gewesen. Und bei den Masterstudierenden der Universitäten bei gut 6 von 10. Je nach gewähltem Hochschultyp gibt es da also zum Teil deutliche Unterschiede.

Allgemein ist heute die Erwerbsquote der jungen Luzernerinnen und Luzernern tiefer als früher. Das hat damit zu tun, dass immer mehr von ihnen den gymnasialen oder tertiären Bildungsweg einschlagen. In den vergangenen dreissig Jahren (1990 bis

2018) ist die Erwerbsquote der 15- bis 24-jährigen Luzernerinnen und Luzernern von 73 Prozent auf 59 Prozent zurückgegangen.

Ein weiterer Hinweis auf mögliche Probleme, die beim Einstieg ins Erwerbsleben auftreten können, gibt die Arbeitslosenquote. Die Jugendarbeitslosigkeit ist vor allem in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten besonders hoch. Zudem weist sie typische Schwankungen im Jahresverlauf auf, was mit den Zeitpunkten der Ausbildungsabschlüsse zu tun hat. Meistens dauert die Arbeitslosigkeit weniger als ein halbes Jahr. Im Coronajahr 2020 ist die Arbeitslosenquote insgesamt angestiegen, wobei der Anstieg bei den Jungen aber am stärksten ausfiel. Die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen ist im Lauf eines Jahrs von 1,6 auf 2,4 Prozent angestiegen.

Noch ein kurzes Schlaglicht auf das soziale Leben der jungen Bevölkerung. Im Kanton Luzern sind 31 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der institutionalisierten Freiwilligenarbeit tätig. Damit ist die Freiwilligenarbeit z.B. im Rahmen von Sport- oder anderen Vereinen gemeint. 27 Prozent der jungen Luzernerinnen und Luzerner haben informelle Freiwilligenarbeit geleistet. Das heisst, sie haben z.B. Kinder betreut oder andere Leistungen für Verwandte und Bekannte erbracht. Während die jungen Männer im Bereich der formellen Freiwilligenarbeit etwas mehr engagiert sind, sind die jungen Frauen etwas häufiger im informellen Bereich tätig. Insgesamt liegen die Luzerner Anteile bei der informellen Freiwilligenarbeit etwa im schweizerischen Durchschnitt. Im Bereich der institutionalisierten Freiwilligenarbeit sind die jungen Luzernerinnen und Luzerner aber deutlich aktiver als der gesamtschweizerische Schnitt.

Die Bevölkerung im Erwerbsalter

Damit komme ich zum zweiten Thema: den Familien. Im Kanton Luzern gibt es im Jahr 2018 rund 176’400 Privathaushalte. In rund 55’000 davon leben Kinder (resp. Jugendliche und junge Erwachsene) bis 25 Jahre. Doch versuchen wir die Familien innerhalb der ganzen Bevölkerung einzuordnen. Dazu richten wir den Blick auf die Luzerner Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. In dieser Altersgruppe ist die Familie die häufigste Lebensform: 47 Prozent der Personen in diesem Alter leben in Haushalten mit Kindern. Weitere 26 Prozent der Luzernerinnen und Luzernern leben in Paarhaushalten ohne Kind und 16 Prozent in Einpersonenhaushalten. Der Anteil der Familienhaushalte an allen Haushalten ist im zeitlichen Vergleich kleiner geworden. Seit 2010 ist er von 33 auf 31 Prozent zurückgegangen. Die Familien sind auch kleiner geworden. Im Jahr 2010 haben noch 22 Prozent aller Familien 3 oder mehr Kinder gezählt, 2018 ist das noch bei 20 Prozent der Fall gewesen.

Die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Zwischen 2010 und 2018 hat die Erwerbsquote bei den Frauen, die keine oder noch keine Kinder haben, zugenommen, nämlich um 2 Prozentpunkte. Bei den Frauen mit Kindern gab es keine Veränderung. Bei den Frauen mit Kindern liegt die Erwerbsquote 2018 bei 71 Prozent, bei Frauen ohne Kind bei 84 Prozent. Die Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen ist aber abgeflacht. Zwischen den Jahren 2000 und 2010 ist das Wachstum noch stärker gewesen (+5 resp. 6 PP).

Nach welchen Modellen haben die Luzerner Familien die Erwerbsarbeit zwischen Frau und Mann aufgeteilt? Das sehen Sie hier auf der Grafik, die die entsprechenden Anteile für alle Familienhaushalte zeigt (Paare mit Kind/ern und Alleinerziehende). Das häufigste Erwerbsmodell der Luzerner Familien ist das «Mann Vollzeit/Frau Teilzeit»-Modell. Unter den Luzerner Paaren mit Kindern lebt rund die Hälfte nach diesem Modell. Ein grosser Teil der Frauen – nämlich 55 Prozent – gehen einer Teilzeitarbeit von weniger als 50 Prozent nach. In den vergangenen rund zwanzig Jahren hat sich das «Mann Vollzeit/Frau Teilzeit»-Modell vergleichsweise stark verbreitet (2010: 42%).

Damit wechseln wir das Thema und kommen zur finanziellen Situation der Luzerner Familien. Im Jahr 2017 hat eine Luzerner Familie im Mittel (Median) ein Haushaltseinkommen von rund 126'000 Franken erzielt (2010: 117'000). Dieser Wert entspricht dem Median; das heisst, die eine Hälfte der Familienhaushalte ist das Einkommen über diesem Wert gelegen, bei der anderen Hälfte darunter. Die Höhe als auch die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens unterscheiden sich stark, wenn beispielsweise Paare mit Kinder/n und Alleinerziehende getrennt betrachtet werden. Paare mit Kindern haben im Jahr 2017 ein mittleres Haushaltseinkommen von 133'000 Franken erzielt (2010: 124'000 Fr.). Bei den Alleinerziehende hat das mittlere Haushaltseinkommen 77'000 Franken betragen (2010: 73'000 Fr.). Mit zunehmendem Alter von Kindern und Eltern steigt das (absolute) Erwerbseinkommen und damit auch das Haushaltseinkommen. Das ist bei den Paaren und bei den Alleinerziehenden der Fall.

Im Jahr 2017 haben 3,6 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner, die in einem Privathaushalt gelebt haben, ein Einkommen gehabt, das gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) nicht zur Deckung der Lebenshaltungskosten ausreicht. In absoluten Zahlen sind das etwas mehr als 14'000 Haushalte (2010: 3,7%; 13'800 Haushalte). Die Armutsquote der Familienhaushalte hat bei 3,6 Prozent gelegen; sie ist also genau gleich hoch gewesen wie die kantonale Durchschnittsquote. Zwischen den verschiedenen Familientypen bestehen allerdings grosse Unterschiede. So ist die Armutsquote der Alleinerziehenden bei 8,9 Prozent gelegen (2010: 10,4%). Die Alleinerziehenden haben also deutlich häufiger ein Haushaltseinkommen unter der Armutsgrenze ausgewiesen als Paare mit Kindern. Bei den Paarhaushalten mit Kindern hat die Armutsquote 3,1 Prozent betragen (2010: 2,9%).

Die 65-jährige und ältere Bevölkerung

Damit kommen wir zum dritten Thema: den älteren Menschen im Kanton Luzern. Dank des medizinischen Fortschritts, der Gesundheitsvorsorge sowie des wirtschaftlichen Wohlstands hat die Lebenserwartung zugenommen. Heute beträgt im Kanton Luzern die Lebenserwartung einer 60-jährigen Frau 27,1 Jahre und die Lebenserwartung eines 60-jährigen Mann 24,1 Jahre. Im Vergleich zu früheren Generationen sind die älteren Menschen heute nicht nur länger gesund, sie haben auch einen anderen Bildungshintergrund und in der Regel mehr finanzielle Mittel zur Verfügung.

Der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung wächst. 1991 hat der Anteil der 65-Jährigen und Älteren noch rund 14 Prozent betragen, 2018 macht er rund 18 Prozent aus. 2018 hat der Kanton Luzern rund 72’100 Personen gezählt, die 65 Jahre alt oder älter gewesen sind. 67’700 von ihnen haben in einem Privathaushalt gelebt, rund 4’400 in einem Kollektivhaushalt, das heisst in den meisten Fällen: in einem Pflegeheim.

Der Austritt aus dem Erwerbsleben geht in der Regel mit Veränderungen der finanziellen Situation einher. Im Allgemein hat das Haushaltseinkommen der älteren Bevölkerung zugenommen. Das hat vor allem damit zu tun, dass das Einkommen aus der 2. und 3. Säule gestiegen ist und auch mehr Vermögenserträge generiert werden. Der Einkommensanteil, der aus der AHV stammt, ist entsprechend kleiner geworden.

Ältere Menschen leben in der Schweiz grösstenteils in eher geräumigen und selten in sehr kleinen beziehungsweise sehr engen Wohnverhältnissen. Das hat vor allem damit zu tun, dass die älteren Personen auch nach dem Auszug der Kinder in der bisherigen Wohnung bleiben.

Mit zunehmendem Alter wird der Bevölkerungsanteil grösser, der in einem Pflegeheim lebt. 2019 lebten im Kanton Luzern rund 6 Prozent der 75- bis 84-Jährigen Personen in einem Heim. Bei der Altersgruppe der 85- bis 94-Jährigen waren es knapp 25 Prozent und bei den über 95-Jährigen 57 Prozent. Im Vergleich mit dem Jahr 2011 sind die Anteile in allen drei Altersgruppen leicht zurückgegangen.

Im Jahr 2017 hat das jährliche Haushaltseinkommen der 65-jährigen und älteren Luzerner/innen 84'600 Franken betragen. 36 Prozent vom Einkommen stammen aus der AHV. Der Anteil hat im Jahr 2010 noch 39 Prozent ausgemacht. Der Einkommensanteil aus der 2. und 3. Säule hat hingegen in diesem Zeitraum von 20 Prozent auf 22 Prozent zugenommen.

Der Übertritt in den Ruhestand ist häufig nicht der Übergang in einen passiven Lebensabschnitt, sondern der Übergang in eine aktive Lebensphase später Freiheit. Gerade beim Übertritt in den Ruhestand ist ein Anstieg der Energie zu beobachten. Gemäss der Schweizerischen Gesundheitsbefragung bezeichnen 65- bis 74-jährige Personen ihr Energie-/Vitalitätsniveau häufiger als „hoch“ als die Personen in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen. Mehr als drei Viertel der 65-jährigen und älteren Personen haben im Rahmen der gleichen Befragung ihren Gesundheitszustand auch als «gut» oder «sehr gut» bezeichnet.

Als Abschluss noch zwei kurze Schlaglichter auf die soziale Situation der älteren Bevölkerung. Im Rahmen der Erhebung zu Familien und Generationen des Bundesamts für Statistik haben 17 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner im Alter von 50 bis 79 Jahren angegeben, 1 bis 2 Enkelkinder zu haben und 19 Prozent 3 und mehr Enkelkinder. 64 Prozent der Personen dieser Altersgruppe haben keine Enkelkinder gehabt. Gut 4 von 10 Luzerner Grosseltern hüten einmal pro Woche ihr Enkelkind. Im Durchschnitt betreuen sie es wöchentlich 7,7 Stunden.

Freiwilligenarbeit ist eine Möglichkeit, um sich sozial zu integrieren.
Im Bereich der informellen Freiwilligenarbeit – dazu gehören z.B. Kinderbetreuung oder die Pflege von Verwandten und Bekannten – weist die Altersgruppe der 64- bis 74-jährigen Personen die höchste Beteiligungsquote von allen Altersgruppen auf. Dabei sind die Frauen besonders aktiv. Ab dem 75 Altersjahr nimmt die Beteiligung dann ab.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Norbert Riesen, Direktor LUSTAT Statistik Luzern
Luzern, 8. November 2021